

Im Dialog

Die Patientenzeitung der Universitätsmedizin Rostock, Sonderausgabe

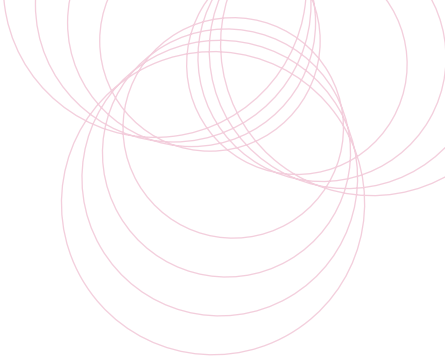


- Für die Zukunft aufgestellt:
Unser neues Universitäres Notfallzentrum - Lebensrettende
Notfallversorgung, individuelle Diagnostik und exzellente
Intensivmedizin

Inhalt



- 2 Wir stellen vor: Das neue Herzstück**
Der Neubau im Überblick
- 4 Wenn es schnell gehen muss**
Die neue Zentrale Notaufnahme
- 6 Hinter den Kulissen**
Einblicke in die Notaufnahme
- 8 Wir arbeiten hier**
Mitarbeiter stellen ihre Berufe vor
- 10 Mit Durchblick in der Radiologie**
Prof. Marc-André Weber im Interview
- 12 Mit Herz fürs Herz**
High-Tech mit familiärer Atmosphäre
- 14 Intensivmedizin auf höchstem Niveau**
Ein Stationsporträt
- 15 Tiefe Einblicke in Hohlorgane**
Die Endoskopie macht es möglich
- 16 Kraft tanken im Raum der Stille**
Oase der Ruhe im Klinikalltag
- 18 Ein Krankenhaus bauen**
Die Bauleiterin blickt zurück
- 20 Das leibliche Wohl**
Mehr Service durch Kantine und Kiosk
- 21 Blutspenden rettet Leben**
Terminvereinbarung online möglich



Vorwort

Liebe Patientinnen und Patienten der Universitätsmedizin Rostock, liebe Leserinnen und Leser,

Nach vielen Jahren Planungs- und Bauzeit konnten wir im Sommer unser neu gebautes Klinikgebäude an der Schillingallee in Betrieb nehmen. Lange haben wir überlegt, wie das Gebäude so benannt werden kann, dass sich den Rostockern die Funktionalität schnell erschließt. Die Wahl ist auf Universitäres Notfallzentrum gefallen, auch wenn sich zusätzlich viele diagnostische Bereiche im Haus befinden. Die neue Zentrale Notaufnahme im Erdgeschoss steht für schnelle Hilfe im Notfall und ist eine direkte Anlaufstelle für alle, die dringend eine medizinische Versorgung benötigen.

Der Neubau wurde so geplant, dass viele medizinische Fachbereiche auf einer Ebene arbeiten können. Das erleichtert unseren Ärzten eine fachübergreifende Zusammenarbeit und bietet dadurch unseren Patienten viele Vorteile. Hinzu kommt eine hochmoderne technische Ausstattung, die neue Maßstäbe in der medizinischen Versorgung setzt. Von der Kardiologie über die Endoskopie bis zur Radiologie - die diagnostischen Verfahren und die Behandlungsmöglichkeiten bieten dabei ein Höchstmaß an Patientensicherheit.

Mit dieser Sonderausgabe der Patientenzeitung möchten wir Ihnen nicht nur das neue Herzstück der Unimedizin Rostock vorstellen, sondern auch Menschen, die hier arbeiten. Sie sind die eigentliche Seele unseres Hauses

und kümmern sich Tag für Tag um das Wohl unserer Patienten und ihrer Angehörigen. Manch einen lernen Sie bei einem Aufenthalt in unserem Haus kennen, andere nehmen hinter den Kulissen wichtige Aufgaben wahr.

Endlich können wir Ihnen und Ihren Angehörigen nun auch Angebote für das leibliche und das seelische Wohl machen und damit die Aufenthaltsqualität in unserer Klinik deutlich verbessern. Auch dazu finden Sie Informationen in dieser Ausgabe.

Viel Spaß beim Schmökern – und bleiben Sie gesund!

Ihr Vorstand der Unimedizin

Wir stellen vor: Das neue Herzstück unserer Unimedizin

Ob zu Fuß, mit dem Taxi oder dem Bus, mit dem Krankentransport oder dem Rettungshubschrauber - die erste Aufnahme unserer Patienten beginnt nun in der Regel im neu erbauten Universitären Notfallzentrum (UNZ) in der Schillingallee. Der größte und modernste Krankenhausbau Mecklenburg-Vorpommerns ist das neue Herzstück unserer Unimedizin und schlägt ein neues Kapitel in der Geschichte des Klinikums auf. Das Gebäude mit dem markanten Schriftzug ist der neue zentrale Haupteingang und bietet unseren Patienten viel mehr Orientierung. Hier geht es auf direktem Weg zur Zentralen Notaufnahme, zu den Intensivstationen und zu vielen Untersuchungsbereichen.

Insgesamt bieten im Neubau 14 Fachabteilungen Hochleistungsmedizin mit modernster Technik an: So stehen unter anderem fünf Notfalleingriffsräume, ein Hybrid-Herz-OP, drei Herzkatheter-Labore, Endoskopie-Räume sowie drei MRT-Geräte, zwei CT-Geräte und zahlreiche weitere Großgeräte in der Radiologie für eine neue Qualität in der Patientenversorgung. Zusätzlich gibt es auch 34 Betten auf Intensivstationen und 66 Betten auf Normalpflegestationen für die Patienten. Das Gebäude bietet eine Gesamtnutzfläche von 12.000 m² und umfasst ca. 600 Räume. Der größte ist das Zentrallabor mit 1.400 m², der kleinste ein Lager mit 6 m².

Die Architektur des Neubaus orientiert sich an der Funktion des Gebäudes: Es konzentriert verschiedene medizinische Funktionsbereiche zentral an einem Ort und ermöglicht so eine schnelle fachübergreifende Zusammenarbeit von Spezialisten. Und es verbindet das Gebäude der Chirurgie mit dem Zentrum für Innere Medizin. Bei der Gestaltung der Innenräume wurden neue medizinische Erkenntnisse umgesetzt, die das Wohlbefinden

von Patienten und Mitarbeitern fördern. Dazu gehören eine freundliche Licht- und Farbgestaltung, eine gute Luftqualität und barrierefreie Wege. Hell, lichtdurchflutet, modern – das neue UNZ bietet eine angenehme Aufenthaltsqualität für unsere Patienten und eine gute Arbeitsatmosphäre für ca. 750 Mitarbeiter, die in diesem Klinikgebäude arbeiten.

Am 2. Juni 2022 wurde der Neubau vom Land Mecklenburg-Vorpommern feierlich an die Universitätsmedizin Rostock übergeben. Das Land hat über 185 Millionen Euro in das bisher größte und komplexeste Bauprojekt Mecklenburg-Vorpommerns investiert, davon 23 Millionen in hochmoderne Medizintechnik. Für die Planung und Realisierung des Neubaus war das Staatliche Bau- und Liegenschaftsamt Rostock zuständig.

Das UNZ ist der Ort für exzellente Notfallmedizin und individuelle Diagnostik.



▲ Auf der Rückseite des Gebäudes sind Stationen für unsere Patienten untergebracht, darunter auch eine Intensivstation.

UNIVERSITÄRES NOTFALLZENTRUM

Bei **UNZ** in besten Händen!



- ▶ Mit dem Universitären Notfallzentrum hat die Unimedizin ein neues Gesicht bekommen. Hier befindet sich auch der direkte Zugang zur Zentralen Notaufnahme.
- ▶ Der Informationstresen ist rund um die Uhr besetzt. Andrea Frank und Dieter Radau-Lindgen helfen mit ihren Kollegen Patienten und Angehörigen bei der Orientierung im Haus.

Wenn es schnell gehen muss: Die neue Zentrale Notaufnahme

Starke Brustschmerzen, ein epileptischer Anfall, ein Autounfall, eine schwere Sportverletzung, ein Sturz, ein allergischer Schock - viele Menschen mit plötzlich auftretenden schweren gesundheitlichen Problemen oder Unfallverletzungen müssen schnellstmöglich medizinisch versorgt werden. Dann kommen sie als Patienten in die Zentrale Notaufnahme.

Hier werden alle Notfallpatienten sofort begutachtet und die Behandlungsdringlichkeit eingeschätzt. Diese Begutachtung nennt sich Triage und findet sowohl bei den Patienten statt, die selbstständig in die Notaufnahme kommen als auch bei denen, die mit dem Rettungsdienst eingeliefert werden.



Die Reihenfolge der Behandlung erfolgt nicht nach dem zeitlichen Eintreffen in der Notaufnahme, sondern nach der medizinischen Behandlungsdringlichkeit.



In der Notaufnahme arbeitet ein interdisziplinäres Team aus Chirurgen, Internisten, Anästhesisten und besonders ausgebildeten Pflegefachkräften Hand in Hand, damit Notfallpatienten schnellst- und bestmöglich versorgt werden.

Neurologische Notfallpatienten werden vorerst weiterhin in der Klinik und Poliklinik für Neurologie in Gehlsdorf versorgt. Mit dem Umzug dieser Klinik in das Universitäre Notfallzentrum Ende 2022 werden auch die neurologischen Notfälle in der Zentralen Notaufnahme behandelt.

Julia Grabowski kümmert sich um die Versorgung der Patienten, die mit dem Rettungswagen kommen.

Unser Hubschrauberlandeplatz für Retter aus der Luft



Unser Hubschrauberlandeplatz ist der einzige auf dem Dach eines Krankenhauses in Mecklenburg-Vorpommern. Er kann durch nahezu alle gängigen Rettungshubschrauber mit Schwerverletzten, Schwerkranken oder Organen angefliegen werden. Damit er ganzjährig genutzt werden kann, hat der Landeplatz eine Enteisungsanlage und für den Brandfall Schaumkanonen. Derzeit wird die Unimedizin ca. 270 mal pro Jahr von Rettungshubschraubern angefliegen. Ist der Hubschrauber gelandet, sollen maximal fünf Minuten vergehen, bis der Patient in der Zentralen Notaufnahme behandelt wird. Mit einem Fahrstuhl geht es direkt dorthin.

- ▲ Für Luftrettungslandestellen gibt es festgelegte bauliche und organisatorische Anforderungen. Die Markierungen sind standardisiert, Löschmittel, Alarmplan und geschultes Personal Voraussetzung für die Inbetriebnahme. Der Platz darf nur von wenigen Personen betreten werden. Für die Nachtanflüge sind bestimmte Ausleuchtungen vorgeschrieben.

Hinter den Kulissen der Zentralen Notaufnahme

Rund um die Uhr ist unsere Notaufnahme die erste Anlaufstelle zur Akutversorgung von Verletzungen oder plötzlichen Erkrankungen. Während viele Patienten noch selbstständig in die Zentrale Notaufnahme gehen können, kommen andere mit dem Rettungsdienst. Oft zählt dann jede Sekunde. Dank neuester Medizintechnik sind Diagnosestellung und Behandlung schnell und sicher möglich.

Alle nötigen Untersuchungen können in kurzer Zeit veranlasst und durchgeführt werden und für die Überwachung von Notfallpatienten stehen die notwendigen intensivmedizinischen Geräte zur Verfügung.



▼ Die zwei zertifizierten traumatologischen Schockräume (einer davon links) haben direkten Zugang zu einem Computertomographen (rechts).

▲ Die Leitstelle in der Zentralen Notaufnahme ist rund um die Uhr besetzt und erste Anlaufstelle für unsere Patienten.





- ▲ Der Röntgenraum (l.) und der Behandlungsraum für Mund-, Kiefer- und Gesichtsverletzungen (r.).
- ▶ Ärzte verschiedener Fachrichtungen tragen im Schockraum farbige Westen. So weiß jeder Anwesende, wer bereits mitbehandelt.

- ▼ In der Notaufnahme arbeitet ein großes Team aus Ärzten, Pflege- und Assistenzkräften, Sanitätern und Bundesfreiwilligen. In den Leitstellen wird die Versorgung der Patienten koordiniert. Thie Thuy Dung Ngo (v.l.), Lena Penzel und Georg Schwefel sind regelmäßig in der Notaufnahme im Einsatz.



„Die neue Notaufnahme bietet nicht nur für unsere Patienten eine hochmoderne medizinische Ausstattung, sondern auch attraktive Arbeitsplätze für unsere Kolleginnen und Kollegen.“

Dr. Jan-Arne Lauffs
Ärztlicher Leiter der
Zentralen Notaufnahme



Univ.-Prof. Dr. Jasmin Ortak

Leiterin Rhythmologie und klinische Elektrophysiologie in der Kardiologie



Ich bin auf die Behandlung von Herzrhythmusstörungen spezialisiert und arbeite in den neuen Herzkatheterlaboren der Kardiologie. Viele Herzrhythmusstörungen können heute minimal-invasiv mit Hilfe eines Katheters über die Leiste behandelt werden. Die häufigste Herzrhythmusstörung ist das Vorhofflimmern, eine Störung der elektrischen Aktivität im Vorhof des Herzens. Elektrisch hochaktive Bereiche in den Lungenvenenmündungen des linken Vorhofs sind hierbei beteiligt. Durch die Verödung dieser elektrisch aktiven Bereiche mit einem über die Leiste vorgebrachten Katheter kann ich diese Herzrhythmusstörung minimal-invasiv therapieren und einen normalen Herzrhythmus wiederherstellen. Diese Verödung ist sowohl mit Hitze als auch mit Kälte möglich. Der Eingriff wird zuvor mit dem Patienten und den niedergelassenen Kardiologen nach einem individuellen Therapieplan abgestimmt.

Die Medizintechnik entwickelt sich rasant weiter und ich bin froh, dass wir hier mit den modernsten Geräten ausgestattet sind. Eingriffe am Herzen sind für viele Patienten beängstigend, deshalb nehme ich mir viel Zeit und erkläre alle Behandlungsschritte genau.

Til Weber

Medizinisch-technischer Assistent
Institut für Transfusionsmedizin



Ich arbeite in den neuen Laborräumen im 2. Obergeschoss des Neubaus und untersuche dort Blutproben. In der Transfusionsmedizin werden Blutpräparate für Patienten hergestellt, die Übertragung von Blut oder Blutbestandteilen auf andere Menschen vorbereitet und die laborchemische Diagnostik durchgeführt. Dazu gehören neben der Bestimmung der Blutgruppe von Patienten und Blutspendern die Untersuchung auf Antikörper und die Testung, ob ein Patient mit einer Blutkonserve kompatibel ist. Die Versorgung mit passenden Blutkonserven ist besonders für Operationen und den täglichen Ablauf an der Klinik unabdingbar.

Wir arbeiten rund um die Uhr und ich habe deshalb auch Nachtdienste. Neben den Blutuntersuchungen muss ich mich auch mit der Wartung der Laborgeräte auskennen, Qualitätskontrollen durchführen und das Verbrauchsmaterial verwalten. Für die Aufnahme von Patientenproben und die Ausgabe von fertigen Blutpräparaten stimme ich mich eng mit den Stationen und dem OP ab. Der gesamte Prozess der Testung des Blutes macht mir viel Spaß und es ist immer ein gutes Gefühl, einen Auftrag abzuschließen.

Gesichter aus dem Universitären Notfallzentrum

Vor Ort arbeiten Menschen mit
unterschiedlichsten Berufen.
Einige stellen wir hier vor.

▼ **Jennifer Lüth**

**Kauffrau im Gesundheitswesen
Administrative Patientenaufnahme**



Für viele Patienten, die in unser Haus kommen, bin ich die erste Ansprechpartnerin. Ich arbeite im Eingangsbereich des Neubaus in der Patientenaufnahme. Bei mir melden sich die Patienten für eine ambulante oder stationäre Behandlung an. Ich verwalte die Akten, scanne mitgebrachte Befunde ein und bereite Unterlagen für stationäre Aufenthalte sowie für Sprechstunden vor. Zusätzlich kümmere ich mich um den Einzug des Krankenhaustagegeldes. Kein Tag ist wie der andere, denn ich muss mich auf jeden Patienten individuell einstellen. Das ist abwechslungsreich und macht viel Spaß.

Hannes Budde

**Gesundheits- und Krankenpfleger
Zentrale Notaufnahme**



Ich bin als Pfleger und Praxisanleiter in unserer neuen Zentralen Notaufnahme tätig. Hier ist die Arbeit sehr anspruchsvoll, weil ich mit vielen verschiedenen Krankheitsbildern und Patienten in Ausnahmesituationen zu tun habe. Oft auch mit Angehörigen, die sich sorgen. Als Pfleger messe und dokumentiere ich die Vitalfunktionen, überwache Monitore, verabreiche Medikamente nach Anweisung der Ärzte, nehme Blut ab und assistiere dem ärztlichen Personal. In unserer Zentralen Notaufnahme arbeiten Ärzte, Pflegekräfte, Medizinische Fachangestellte, Notfallsanitäter, Anästhesietechnische Assistenten, Rettungssanitäter und Pflegehelfer Hand in Hand, um unseren Patienten bestmöglich zu helfen. Die gute Zusammenarbeit mit den Kollegen schätze ich besonders.

Zusätzlich bilde ich den medizinischen Nachwuchs in der Praxis aus. Mit den Kollegen von der Zentralen Praxisanleitung erarbeite ich neue Lerninhalte für die Auszubildenden und setze diese dann auch im Arbeitsalltag mit ihnen um. Mir ist es ganz wichtig, die Ausbildung attraktiv für die junge Generation zu gestalten, um den Nachwuchs für die Pflege zu sichern. Für mich ist es ein Traumberuf.

Mit Durchblick: Unsere neue Hochleistungsradiologie

Im Untergeschoss des neuen Klinikbaus steht das Neueste, was die radiologische Medizintechnik zu bieten hat. Prof. Marc-André Weber leitet das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Kinder- und Neuroradiologie und betont, dass es sich um die modernste Radiologie im Nordosten handelt. Im Interview beantwortet er einige Fragen zur Ausstattung.

Welche neuen Großgeräte stehen nun für die Untersuchung der Patienten zur Verfügung?

Wir haben drei Magnetresonanztomographen, drei hochmoderne Computertomographen, zwei Röntgenarbeitsplätze, eine Durchleuchtungsanlage, zwei Angiographieranlagen und vier High-End-Ultraschallgeräte.

Was ist das Besondere an den neuen Geräten?

Alle Geräte, die mit Strahlung arbeiten, verursachen eine deutlich geringere Strahleneinwirkung als die Vorgängermodelle. Dafür sind wir von der Europäischen Röntgengesellschaft mit der höchsten Stufe für Maßnahmen zum Strahlenschutz zertifiziert. Viele Untersuchungen gehen schneller und wir können zum Teil mit Künstlicher Intelligenz arbeiten, um die entstehenden Bilder besser auszuwerten. Die neuen Geräte bieten unseren Patienten somit deutliche Vorteile.

Können Sie dafür einige Beispiele nennen?

Die Untersuchungsröhren der MRT-Geräte haben zum Beispiel einen Durchmesser von 70 cm, was besonders für Adipositas- und Angstpatienten sehr wichtig ist. Unsere CT-Geräte ermöglichen es, den kompletten Körper mit nur einem Scan sehr schnell zu erfassen. Insgesamt ist die Bildauflösung bei den neuen Geräten sehr viel besser, sodass wir viel sicherer diagnostizieren können. Und viele Untersuchungen gehen schneller und sind so weniger belastend für die Patienten.



Was genau ist eigentlich eine Angiographieranlage?

Bei einer Angiographie werden Gefäße und eingebrachte Drähte und Katheter mit Hilfe von Röntgenstrahlen bildlich dargestellt. So kann der Radiologe zum Beispiel Patienten nach einem Schlaganfall schonend behandeln. Eines unserer neuen Geräte ist optimiert für die Darstellung und die Behandlung von Gehirngefäßen. Das ist besonders bei Schlaganfällen oder Aneurysmen (Gefäßaussackung) wichtig. Diese Anlage kann zwei verschiedene Aufnahmeebenen simultan darstellen. Das ist für die Behandlung eine enorme Verbesserung.

Die MRT-Geräte werden als 3-Tesla- und 1,5-Tesla-Geräte bezeichnet. Was heißt das?

Tesla ist eine Einheit, die die Stärke des magnetischen Feldes beschreibt. Ein 3-Tesla-Gerät hat das beste Signal-zu-Rausch-Verhältnis und ermöglicht so die höchstmögliche Auflösung bei den Bildern. Zusätzlich wird die Untersuchungszeit verkürzt.

Katy Priebe ist leitende
Medizinisch-technische
Radiologieassistentin.
Sie koordiniert die Arbeit
ihres Teams in der Radiologie.

Eines der neuen MRT-Geräte,
die das Körperinnere schicht
für Schicht sichtbar machen
können. MRT-Untersuchungen
eignen sich besonders für Ge-
hirn und Rückenmark, Blutge-
fäße, Gelenke, Muskeln oder
Bandscheiben.



▲ Eine der beiden Angiographiean-
lagen für Untersuchungen und Be-
handlungen von Gefäßen. Hier wer-
den Schlaganfallpatienten behandelt.

▲ Bei der Durchleuchtung werden Be-
wegungen mittels Röntgenstrahlen
sichtbar gemacht. Dazu zählen zum
Beispiel Schluckbewegungen oder
Atembewegungen des Brustkorbs.
Hier können auch Gelenke punktiert
und mit Kontrastmittel dargestellt
werden.

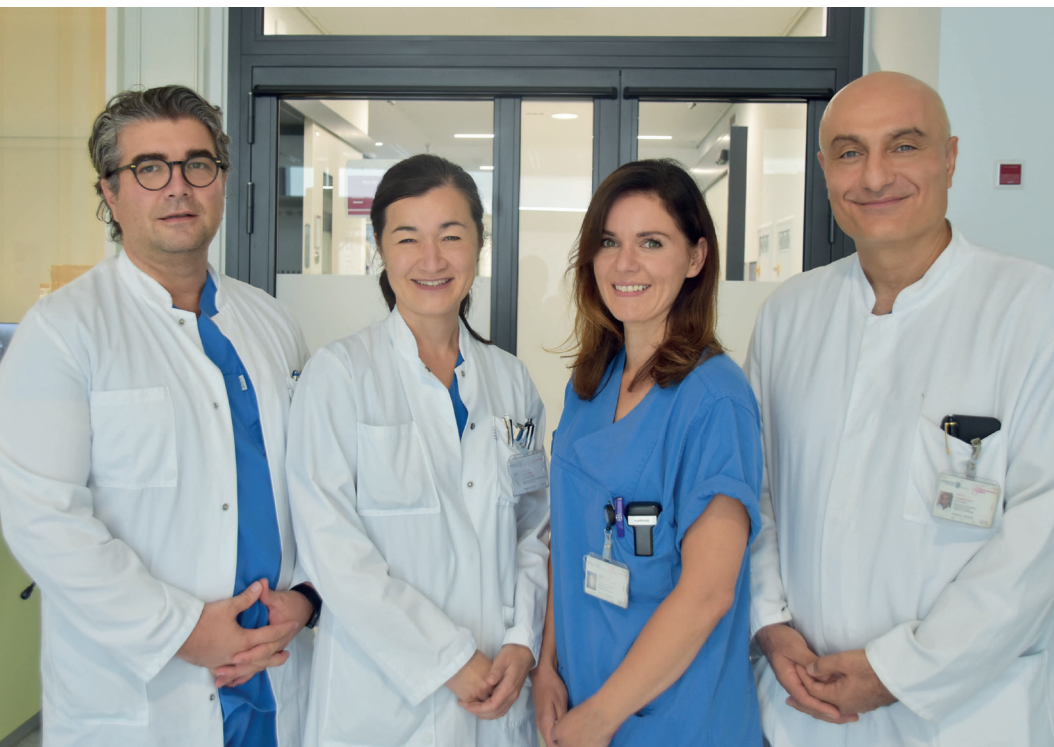
Mit Herz fürs Herz: Spitzenmedizin in familiärer Atmosphäre

Die Kardiologie versorgt als Klinik der Maximalversorgung Patienten mit Herz- und Kreislauferkrankungen. Alle Schweregrade von Erkrankungen des Herzens und der herznahen Gefäße werden hier diagnostiziert und vom Herzteam behandelt. So reicht das Spektrum von der ambulanten Betreuung von Patienten bis zur hoch ausgerüsteten, modernen interventionellen und elektrophysiologischen Therapie. Pflegebereichsleiterin Katja Köpcke, Univ.-Prof. Jasmin Ortak, Univ.-Prof. Alper Öner und Univ.-Prof. Dr. Hüseyin Ince bilden das Leitungsteam der Kardiologie. „Jederzeit, 24 Stunden pro Tag und sieben Tage die Woche, steht bei uns ein erfahrenes Team für

Notfälle bereit“, betont Prof. Öner und hebt die besondere medizinische Ausstattung hervor: „Modernste Geräte ermöglichen schonende Eingriffe mit einem hohen Maß an Patientensicherheit.“ Auch Prof. Ortak, die auf die Behandlung von Herzrhythmusstörungen spezialisiert ist, kann ihre Patienten nun noch umfassender versorgen: „Wir haben vier Herzkathetermessplätze einschließlich Elektrophysiologie, um besonders schonende invasive Untersuchungen und

Im Hybrid-OP können Kardiologen und Herzchirurgen Hand in Hand arbeiten.





Prof. Dr. Alper Öner (v.l.),
 Prof. Dr. Jasmin Ortak,
 Pflegebereichsleiterin
 Katja Köpcke und
 Prof. Dr. Hüseyin Ince
 bilden das erfahrene
 Leitungsteam der Kardio-
 logie. Sie wissen, wie sie
 Patienten die Angst vor
 einem Eingriff am Herzen
 nehmen.

Therapien durchführen zu können. Dazu modernste 3D-Mapping-Systeme zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen und eine vollständig neue Ausrüstung der Echokardiographieabteilung mit dreidimensionaler Bildgebung.“ Dank des modernsten Herzkathetermessplatzes mit Hybrid-Funktion kann das Kardiologieteam des Universitären Notfallzentrums im Bereich der minimal-invasiven Klappentherapie auch zukünftig national und international auf Spitzenniveau agieren.

Die Koordination des Pflegeteams obliegt Katja Köpcke, die einen Vorteil der hochmodernen Ausstattung besonders hervorhebt: „Dank der minimal-invasiven

Eingriffe erholen sich unsere Patienten viel schneller und können das Krankenhaus eher verlassen.“

Univ.-Prof. Hüseyin Ince ist stolz auf die sehr gute interdisziplinäre Zusammenarbeit, die hohe Professionalität, Empathie und Leidenschaft über alle Berufsgruppen hinweg und fasst das Selbstverständnis des Teams Kardiologie so zusammen: „Bei aller Technik und Spitzenmedizin ist es uns ein Anliegen, unsere Patienten individuell und in einer familiären Atmosphäre zu versorgen. Das Herz ist in jeder Beziehung der Mittelpunkt unseres Handelns.“

Was ist das TAVI-Verfahren?

Mit einer TAVI, der chirurgischen Implantierung einer Herzklappenprothese mittels Katheter, können Erkrankungen der Aortenklappe therapiert werden. Eine Operation am offenen Brustkorb ist eine große körperliche Belastung und deshalb nicht bei jedem Patienten durchführbar. Mit einer TAVI ist ein Aortenklappenersatz mit einem minimal-invasiven Verfahren auch bei betagten Patienten oder Hochrisikopatienten möglich.

Ein Herz-Team, bestehend aus Kardiologen, Herzchirurgen und Anästhesisten, wägt in jedem Einzelfall Nutzen und Risiken aller verfügbaren Therapieoptionen sorgfältig gegeneinander ab, um gemeinsam mit dem Patienten die optimale Behandlungsstrategie zu finden.

Leben am seidenen Faden

Die internistische Intensivstation

Es summt, es piept, Lämpchen leuchten, Computermonitore laufen, Digitalanzeigen blinken – auf der Internistischen Intensivstation in der ersten Etage des Universitären Notfallzentrums rettet der Einsatz von High-Tech Leben. Hochspezialisierte Intensivpflege und modernste Medizintechnik arbeiten gemeinsam für Patienten, deren Leben am seidenen Faden hängt.

Die neu eingerichtete Station verfügt über neun Patientenzimmer, die nach den Standards modernster Intensivtherapiestationen ausgestattet sind. Ein Team aus Intensivmedizinern und 30 spezialisierten Pflegekräften kümmert sich pro Jahr um ca. 600 Patienten mit schwersten inneren Erkrankungen. Sie haben lebensgefährliche Herzinfarkte, Blutvergiftungen, schwere Lungen-, Leber-, und Nierenkrankheiten, Blutungen, hämatologische Erkrankungen und schwere Coronainfektionen, haben Badeunfälle erlitten oder wurden reanimiert. In vielen Fällen müssen Organfunktionen vorübergehend ersetzt werden. Manche der Patienten verbringen hier nur einen Tag, viele von ihnen Wochen, einige wenige mehrere Monate. Die meisten liegen im künstlichen Koma, um den Heilungsprozess schmerzfrei zu unterstützen.

Die Zimmer, in denen jeweils ein bis zwei Patienten versorgt werden können, sind groß und freundlich. Flexible Trennwände sorgen dafür, dass die Privatsphäre ein wenig geschützt wird. Für Gespräche mit den Angehörigen gibt es auf der Intensivstation einen separaten Raum, um in ruhiger Umgebung die Situation der Patienten besprechen zu können. „Wir haben einen engen Kontakt zu ihnen, denn wir sind auf die Angaben der Angehörigen angewiesen, wenn der Patient sich nicht selbst äußern kann“, erläutert Stationsleiterin Bettina Hickstein. „Wir ermuntern sie auch, bei der Pflege etwas mitzuhelfen, Fotos aufzustellen und auch Musik



▲ Stationsleiterin Bettina Hickstein (l.) mit Ärzten und Pflegekräften der Intensivstation.

oder Kuscheltiere mitzubringen. Das alles ist hilfreich.“ Von der ITS geht es für stabilisierte Patienten in der Regel auf eine Normalstation oder in die Reha.

Die Pflegekräfte bilden sich stetig weiter, nicht zuletzt, um die hochmoderne Medizintechnik bedienen zu können. Dazu gehören auch die inzwischen neun ECMO-Geräte, die zur Versorgung von schwerkranken Coronapatienten angeschafft wurden. Die Unimedizin Rostock verfügt als einziges Krankenhaus in Mecklenburg-Vorpommern über so eine große Anzahl an künstlichen Lungen, die das Blut außerhalb des Körpers mit Sauerstoff anreichern, wenn die Lunge dazu nicht mehr in der Lage ist.

Doch trotz aller lebensrettenden Technik – im Fokus der intensivmedizinischen Behandlung stehen immer die Patienten.

Tiefe Einblicke in den Magen-Darm-Trakt und die Lunge

Im ersten Obergeschoss des Universitären Notfallzentrums befindet sich die Endoskopie. Hier arbeiten Gastronenterologen, Chirurgen und Pneumologen zusammen. Davon profitieren beide Seiten, Patienten und Ärzte.

In diesem Funktionsbereich werden Magen- und Dickdarmspiegelungen, Spiegelungen von Luftröhre und Bronchien (Bronchoskopien) sowie endoskopische Untersuchungen von Gallen- und Bauchspeicheldrüsengang (ERCP) durchgeführt. Dafür werden flexible Instrumente genutzt, die über eine Lichtquelle und eine Kamera sowie teilweise über ein integriertes Ultraschallgerät verfügen. Es können Gewebe entnommen, abgetragen, verödet oder Röhrchen zur Galleableitung eingesetzt und Drainagen platziert werden. Es ist auch möglich, spezielle Ventile in die Bronchien einzusetzen. Mit Hilfe des integrierten Ultraschalls kann das umgebende Gewebe durch die Wand des gespiegelten Organs hindurch mit höchster Auflösung dargestellt werden (Endosonographie).

Einige der neuen Geräte verfügen über künstliche Intelligenz, die zur Analyse der Bilder

eingesetzt wird. Der Arzt kann mit dieser Unterstützung besser und schneller erkennen, wo möglicherweise Gewebeveränderungen bestehen und dort gezielt Proben für die mikroskopische Untersuchung gewinnen. Ein neues Bild- und Befunddokumentationssystem ermöglicht es, die Bilder und Befunde auch anderen Ärzten digital zur Verfügung zu stellen.



Das Wichtigste zur Darmkrebsvorsorge

- ▶ Ab einem Alter von 50 Jahren übernehmen die Krankenkassen die Kosten für Untersuchungen zur Früherkennung.
- ▶ Zwischen dem 50. und dem 54. Lebensjahr besteht jedes Jahr der Anspruch auf einen Stuhltest, um verstecktes Blut im Stuhl zu erkennen.
- ▶ Die Einladung zu einer Darmspiegelung erfolgt durch die Krankenkasse bei Männern ab 50 und bei Frauen ab 55 Jahre.
- ▶ Ab 55 Jahren ist der Stuhltest alle zwei Jahre möglich, wenn keine Darmspiegelung gemacht wurde.

Raum der Stille für Momente der inneren Einkehr

Goldene Blätter weisen den Weg, hinter der Tür ein zartgrüner Raum mit dünnen goldenen Baumstämmen an den Wänden, Stille umfängt den Besucher. Hier können Körper, Geist und Seele zur Ruhe kommen, Kraft tanken und Orientierung finden. Wer möchte, kann dabei die Hilfe unserer Krankenhaus-Seelsorger in Anspruch nehmen.



Der Raum der Stille befindet sich in der ersten Etage an einem belebten Ort im Neubau. Treppenhaus, Fahrstühle und der Zugang zur Cafeteria sind direkt vor der Tür. Für Pastorin Susanne Möckel durchaus ein Vorteil: „Wir sind so dankbar, endlich einen Raum der Stille zu haben. Mit der Eröffnung des Neubaus war das nun möglich. Hier hört man zwar auch gedämmte Geräusche von außen, aber dafür ist die Hemmschwelle zur Nutzung hoffentlich deutlich niedriger. Mein Büro liegt direkt neben-

an, so dass es leicht ist, Gesprächsangebote zu machen.“ Aus ihrer Erfahrung ist der Bedarf dafür sehr hoch, gerade in einem Haus, welches mit zwei Intensivstationen und der Zentralen Notaufnahme auf Schwerkranke ausgerichtet ist. Die Angebote der Krankenhaus-Seelsorger richten sich sowohl an Patienten als auch an Angehörige und Mitarbeiter.

In die Planung und Ausgestaltung des Raumes wurden sie von Anfang an einbezogen. Der Ev.-Luth. Kirchenkreis Mecklenburg und das Erzbistum Hamburg unterstützten die Innenausstattung des Raumes finanziell. Gemeinsam mit Esther Wüstenberg, einer Spezialistin

▶ Warme Farben und natürliche Materialien sorgen für Atmosphäre.

für künstlerische Raumgestaltung, entwickelten sie das Raumkonzept.

Beruhigendes Grün, goldschimmernde Messing-Ornamente und hochwertige Eichenmöbel setzen dem funktionalen Krankenhausgebäude mit viel Edelstahl etwas Beruhigendes entgegen. Die goldenen Lindenblätter, die als Intarsien in die Fußbodenfliesen eingelassen sind, stehen in der Naturheilkunde für Linderung, Heilung und Vitalisierung. Kein Wunder, dass man vor Ort das Gefühl hat, sich auf einer Waldlichtung zu befinden. Die Tür ist übrigens so groß, dass auch ein Bett in den Raum der Stille geschoben werden kann.

Auch Pastorin Antje Ahlhelm freut sich über die neuen Möglichkeiten der Seelsorge: „Unser Raum ist für Menschen aller Weltanschauungen und Konfessionen offen. Deshalb ist das Kreuz sichtbar, aber nicht dominant. Wir begleiten und sind einfach da, wenn wir gebraucht werden.“



Im Gegensatz zur Arbeit in der Gemeinde ist Krankenhaus-Seelsorge überwiegend auf die Arbeit mit Menschen in Ausnahmesituationen fokussiert. Zuhören, Halt geben, Kraft sammeln, Orientierung finden, Abstand gewinnen – das verlangt den insgesamt drei Pastorinnen und einem Pfarrer viel ab. Auch für sie ist es immer wieder erstaunlich zu erleben, wieviel Kraft in Menschen steckt, um unterschiedliche Lebenserfahrungen zu meistern.

Für die Nutzung des Raums der Stille gibt es viele Ideen. Gesprächsangebote, kleine Andachten oder rituelle Anfänge von Gedenkveranstaltungen gehören ebenso dazu wie ein Gästebuch oder die Möglichkeit, (künstliche) Kerzen zu entzünden. Wer gemütliche Sessel oder Relaxliegen zur Entspannung erwartet, der wird überrascht sein. Klarheit, Konzentration und innere Einkehr sind nicht auf bequemem Weg zu erreichen: Eichenbänke und -stühle erden Körper und Geist in diesem Refugium der Ruhe inmitten des turbulenten Klinikalltags.

▲ Antje Ahlhelm (v.l.), Susanne Möckel und Michael Sobania gehören zu den Seelsorgern an der Unimedizin.

Angebot und Kontakt:

Andocken. Zeit zur Besinnung

Donnerstag 16.00 - 16.30 Uhr

Ein wöchentliches Angebot für Mitarbeiter, Patienten, An- und Zugehörige

Gespräche nach Absprache:

Pastorin Susanne Möckel: 0381 494 7399
 Pastorin Antje Ahlhelm: 0381 494 8255
 Pastorin Katrin Jeremias: 0381 494 5074
 (Zentrum für Nervenheilkunde, Gehlsdorf)
 Pfarrer Michael Sobania: 0381 494 7398

Anklopfen. Glück haben

Seelsorgebüro direkt neben dem Raum der Stille

Von der Herausforderung, ein Krankenhaus zu bauen

Heute erinnert nichts mehr an die riesige Baugrube, in der 2016 der Grundstein gelegt wurde. Dem ging eine mehrjährige Planungsphase voraus, denn die Herausforderungen auf dem Areal waren groß. Carmen-Alina Botezatu war als Leiterin des Staatlichen Bau- und Liegenschaftsamtes Rostock für die Projektierung und Errichtung des Neubaus zuständig.

Frau Botezatu, warum war das Bauvorhaben so komplex?

Links und rechts des Neubaus befinden sich mit dem 1927 errichteten Altbau der Chirurgie und dem nach dem Krieg erbauten Zentrum für Innere Medizin zwei denkmalgeschützte Gebäude, die es miteinander zu verbinden galt. Hinzu kam ein auf der Ostseite bestehendes Bunkerbauwerk, das überbaut werden musste. Es war sehr anspruchsvoll, auf dieser räumlich so beengten Baustelle zu bauen und dort ein 140 Meter langes und 40 Meter breites Gebäude zu errichten.

Ein Krankenhaus baut man nicht alle Tage. Was macht das so besonders?

Die Medizintechnik entwickelt sich rasant weiter. Deshalb sind zukunftsfähige Planungen nötig, vor allem was den Platzbedarf, das Einbauen der Großgeräte und die Statik betraf. Außerdem haben wir den einzigen Hubschrauberlandeplatz auf einem Klinikdach in MV gebaut. Dafür gibt es seitens des Gesetzgebers sehr konkrete Anforderungen, die erfüllt werden mussten. Und natürlich benötigt ein Krankenhaus auch besondere Haustechnik. Dazu gehört in diesem Fall auch eine große Rohrpostanlage.



▲ Carmen-Alina Botezatu leitet das Staatliche Bau- und Liegenschaftsamt Rostock.

Was waren die Herausforderungen für Ihr Team?

Wir errichten für das Land sehr viele Gebäude mit sehr unterschiedlichen Nutzungszwecken. Ein Krankenhaus ist aber deutlich anspruchsvoller in der Planung und auch in der Errichtung. Durch die hochkomplexe Medizintechnik sind viel mehr Firmen in den Innenausbau und die Ausstattung des Gebäudes involviert und die Sicherheitsanforderungen sind sehr hoch. Barrierefreiheit und Patientensicherheit sind Themen, die schon während der Bauzeit eine große Rolle spielen.

Was war für Sie und Ihr Team ein besonderer Moment?

Besonders gerne erinnere ich mich an den Einbau der hochmodernen MRT-Geräte. Sie wurden im Herbst bei schwierigen Windbedingungen mit einem Kran durch einen Lichthof in das Untergeschoss eingebracht. Da ging es wirklich um Zentimeter und am Kran hing ein Gerät im Wert von mehreren Millionen Euro. Und dann natürlich die offizielle Übergabe des Gebäudes an die Unimedizin am 2. Juni 2022. Die Begeisterung bei den Mitarbeitern und Gästen war groß und da waren wir auch stolz auf das, was wir geleistet haben. Ich wünsche dem Team der Unimedizin und natürlich den Patienten alles Gute im neuen Universitären Notfallzentrum. Es ermöglicht die beste medizinische Versorgung im Land!

Inhalt der Zeitkapsel im Fundament:

- ▶ Baupläne
- ▶ Münzen
- ▶ Aktuelle Tageszeitung
- ▶ Modell einer Herzklappe
- ▶ Reagenzglas mit Schrittmacherzellen
- ▶ Stundenpläne der Medizinstudenten



In dieser Bauphase bedurfte es viel Phantasie, um sich das vollendete Klinikgebäude vorzustellen.
(Foto: SBL Rostock)

Kiosk mit vielfältigem Angebot: Snacks, Zeitschriften und mehr

Eine Packung Kekse, Saft und eine Zeitschrift - das wünschen sich viele Patienten, wenn Angehörige zu Besuch kommen. Seit kurzem sind auch kurzfristige Bitten kein Problem, denn im Foyer unseres Neubaus hat ein Kiosk eröffnet, der ein breites Sortiment des täglichen Bedarfs, Kaffee und kleine warme Snacks anbietet. Damit können wir unseren Patienten und ihren Angehörigen nun den Krankenhausaufenthalt angenehmer gestalten und die Versorgung unserer Patienten verbessern. Die große Filiale der Bäckerei Junge, die sich ebenfalls im Foyer befindet, bietet darüber hinaus Kaffee, Kuchen sowie warme und kalte Gerichte an.



▲ Jeannette Bull freut sich auf viele Kunden.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag	8.00 - 16.00 Uhr
Samstag / Sonntag	10.00 - 16.00 Uhr

Wir sind mit über 4.000 Mitarbeitern ein wichtiger Arbeitgeber der Region und suchen immer nach Verstärkung:

- Ärzte • Pflegepersonal • wissenschaftliches Personal • Verwaltungsmitarbeiter
- IT-Spezialisten • Handwerker • Reinigungspersonal • Küchenpersonal
- Auszubildende • Bundesfreiwilligendienstler (m/w/d)

Auf unserem Bewerberportal
www.med.uni-rostock.de/karriere
finden Sie die aktuellen Stellenangebote.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Blutspenden rettet Leben

Laut DRK benötigt jeder dritte Mensch einmal im Leben Spenderblut - sei es während einer Operation, nach einem Unfall oder im Zuge einer Krebsbehandlung. Wer Blut spendet, deckt deshalb durch eine bessere Versorgungslage auch das eigene Risiko ab, selbst zu einem Blutempfänger zu werden. Und mit einer Vollblutspende kann bis zu drei Patienten geholfen werden, denn daraus werden drei verschiedene Blutpräparate gewonnen: rote Blutkörperchen, Blutplättchen und Blutplasma.

Derzeit ist Spenderblut in ganz Deutschland rar, denn die Spendenbereitschaft geht zurück, das Alter der Spender steigt, verschobene Operationen werden nachgeholt oder Spender sind wegen Corona in Quarantäne.

Die Unimedizin Rostock ruft daher zum Blutspenden auf, um damit den Patienten direkt in der Klinik zu helfen. Auch die mehr als 4.000 Mitarbeiter werden mit einbezogen und dürfen während der Arbeitszeit zur Blutspende gehen.

Mit unserem Onlinebuchungssystem sind Termine auf der Seite der Blutspende der Unimedizin ganz einfach buchbar.

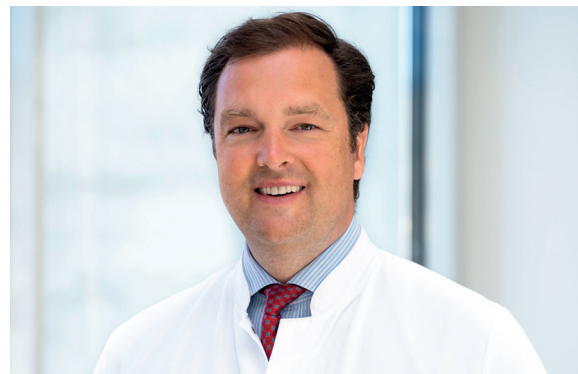
Mehr Informationen zur Blutspende und zu den Öffnungszeiten finden Sie unter:
www.med.uni-rostock.de/blut-spenden

Über den QR-Code
kommen Sie direkt zur
Blutspendeseite.



Geschätzt werden ca. 19 % des Spenderblutes für Krebspatienten benötigt. Sie brauchen bei langen Krebsbehandlungen Bluttransfusionen, weil eine Chemo- oder Strahlentherapie leider die Bildung der Blutzellen stört und so die Blutproduktion beeinträchtigt.

Prof. Dr. Christian Junghanß
Klinikdirektor und Onkologe



Bei Operationen an gut durchbluteten Organen, an der Leber oder bei Notfalleingriffen, kann es plötzlich zu einem hohen Blutverlust kommen. Dann werden oft mehrere Blutpräparate von Spendern benötigt, um die Patienten zu stabilisieren.

Prof. Dr. Clemens Schafmayer
Klinikdirektor und Chirurg

Impressum

Herausgeber:

Universitätsmedizin Rostock
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Emil Reisinger, Dekan und Stellv. Vorstandsvorsitzender
Ernst-Heydemann-Straße 8, 18057 Rostock
www.med.uni-rostock.de

Redaktion:

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit / Marketing
E-Mail: presse@med.uni-rostock.de

Fotos:

Universitätsmedizin Rostock

Druck:

Druckerei Weidner GmbH

Alle Rechte an Texten und Abbildungen bleiben vorbehalten. Kopien und Nachdrucke (auch Auszüge) sind - außer zur reinen privaten Verwendung - nur nach ausdrücklicher schriftlicher Erlaubnis durch den Herausgeber gestattet.

